



Stadt Rödentel – Postfach 12 60 – D-96467 Rödentel

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

Stellungnahme zum NEP 2025

Mit der Veröffentlichung der Stellungnahme sind wir einverstanden

Der Stadtrat der Stadt Rödentel erhebt Einwendungen gegen die Planungen zur:

P44: Netzverstärkung und -ausbau zwischen Altenfeld-Grafenrheinfeld

P44 mod: Netzausbau von Altenfeld über Würgau nach Ludersheim

DC5G: HGÜ-Verbindung von Sachsen-Anhalt nach Bayern

DC6G: HGÜ-Verbindung von Sachsen-Anhalt nach Bayern.

Zunächst verweisen wir auf unser Einwendungsschreiben vom 04.05.2015 an die Bundesnetzagentur, das wir im vollen Umfang aufrechterhalten.

Rödentel, 09.12.2015

Ihre Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Bitte bei Antwort angeben!

Unser Zeichen: 6150-03/03

Ihr/e Ansprechpartner/in

Herr Benning

Unsere Kontaktdaten

E-Mail:

guenter.benning@roedental.de

Telefon: 09563/96-40

Zimmer-Nr.:111

Rathaus Rödentel
1. Bürgermeister Marco Steiner
Bürgerplatz 1
96472 Rödentel
Telefon 09563/96-0
Telefax 09563/96-49

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 07.30-12.00 Uhr
Mo+Do 13:30-16.00 Uhr
Mi 13:30-18.00 Uhr

Terminvereinbarungen auch außerhalb der Öffnungszeiten!

www.roedental.de
info@roedental.de

Bankverbindungen

Sparkasse Coburg-Lichtenfels
BIC/SWIFT BYLADEM1COB
IBAN DE78783500000092171362

VR-Bank Coburg eG
BIC/SWIFT GENODEF1COS
IBAN DE9578360000002512157

HypoVereinsbank Coburg
BIC/SWIFT HYVEDEMM480
IBAN DE52783200760008200700

Weitere Argumente, die gegen die o.g. Planungen sprechen:

1. Die Stadt Rödentel hat mit der Realisierung der 380-kV-Leitung (Thüringer Strombrücke) und den damit verbundenen (gravierenden) Eingriffen in Natur- und Landschaft ihren Beitrag zur Energiewende Deutschlands mehr als nur beigetragen.
2. Die Stadt Rödentel hat im Zuge der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit die beiden Projekte: ICE-Neubaustrecke Ebensfeld-Erfurt und die Autobahn A73 Nürnberg-Suhl in die Gesamtentwicklung des oberfränkischen Raumes sowie der länderübergreifenden Entwicklung Bayern/Thüringen eingebracht. Auch hier wurde in Natur und Landschaft in großem Umfang eingegriffen und für immer zerstört.
3. Mit dem beabsichtigten Bau der Leitungen wird massiv in die Natur und das Landschaftsbild eingegriffen. Wie bei der im Bau befindlichen 380-kV-Leitung (Thüringer Strombrücke) wären eine Vielzahl von Schutzgebieten in und um Rödentel betroffen, deren Zerstörung vorprogrammiert bzw. würde den Schutzzwecken widerlaufen. Ausgleich könnte nicht geschaffen werden! Gerade die mit sehr viel Zeitaufwand, Finanzmitteln und ehrenamtlichen Engagement ausgearbeiteten Managementpläne für FFH-Schutzgebiete laufen somit ins Leere und stellen ihre Bedeutung für den Naturschutz in Frage.
4. Die geplanten Netzverstärkungen, Trassenverläufe und Netzausbauten würden die geplanten Entwicklungen der Stadt Rödentel, gerade auf den Gebieten: Wohn- und Gewerbeansiedlung, Sicherung und Erhaltung der vielfältigen Naturräume und Ausbau der Tourismusbranche erheblich beeinträchtigen, wenn nicht sogar stoppen! Die geplante interkommunale Zusammenarbeit mit der Nachbarkommune Dörfles-Esbach, für ein gemeinsames Gewerbegebiet an der A 73 wäre somit in Gefahr. Steuereinnahmen werden nicht generiert, Unterhaltsmaßnahmen, Investitionen und Entwicklungschancen können nicht umgesetzt werden.
5. Bei der planfestgestellten und im Bau befindlichen Trasse: 380-kV-Leitung (Thüringer Strombrücke) handelt es sich um keine „Bestandstrasse“. Eine Ertüchtigung, so die Planungsabsichten ist aus technischen Gründen nicht möglich. Dies wurde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vom Netzbetreiber bestätigt. Ein Abriss wäre die Folge: Steuerverschwendung, Stromkunden zahlen die Zeche!

6. Die in den Planungen des NEP 2025 eingetragenen Alternativtrassen, insbesondere die Leitung P44 mod widersprechen den Absprachen und Einigungen aus dem Koalitionsgipfel im Juli 2015. Verlässlichkeit sieht anders aus!
7. Infrastrukturprojekte der Deutschen Einheit sind von allen Landesteilen solidarisch zu tragen! Auch wenn eine Region, wie Rödental mit der ICE-Neubaustrecke Ebensfeld-Erfurt, der Autobahn A 73 Nürnberg-Suhl und der Umgehung Rödental (B 4) von diesen Projekten teilweise profitiert, kann dies nicht als Argument einer Bündelung und somit zu weiteren Belastungen führen. Diese Belastungen sind nicht nur visueller Art, nein, auch die Belastungen durch Flächenverbrauch und somit Entzug von wirtschaftlich notwendigen Flächen für unsere Landwirtschaft wären die Folge und hätten Konsequenzen. Wenn so viel Wert auf Bündelung gelegt wird, hätten viele Infrastrukturprojekte auf alte, bestehende Autobahnstrecken oder Eisenbahntrassen gebaut werden müssen.
8. Die Stadt Rödental hat in den vergangenen Jahrzehnten im Rahmen von Dorferneuerungsmaßnahmen, mit Unterstützung privater Maßnahmen, versucht, die Funktionsfähigkeit der Stadtteile aufrechtzuerhalten. Mit einer funktionierenden örtlichen Gemeinschaft, der Aufwertung des Ortsbilds sowie der Sanierung von Erschließungsleitungen konnte die Attraktivität erhalten und ausgebaut werden. Nur mit derartigen Maßnahmen kann dem demographischen Wandel entgetreten werden, nur so lässt sich die „Landflucht“ von jungen Menschen aufhalten. Die von der Bundesnetzagentur zusammen mit den Netzbetreibern ausgearbeiteten Trassenverläufe sind daher kontraproduktiv zu unseren Anstrengungen, sie sind daher zu verwerfen!
9. Mit einer möglichen Realisierung der Projekte werden weitere Flächen ihrer Nutzung entzogen. Folge davon wäre, dass gerade landwirtschaftliche Betriebe entfernte Flächen ankaufen oder pachten müssten. Welchen Sinn diese Entwicklung mit der Energiewende, Ökologie und Ökonomie ergibt, erschließt sich uns aus den Planungen nicht und wäre betriebswirtschaftlicher Wahnsinn.
10. Die bei einer möglichen Realisierung angedachten Lösungen, mit Abriss der derzeit noch im Bau befindlichen Masten für die 380-kV-Leitung (Thüringer Strombrücke), entfernen der Fundamente und Bau von größeren Fundamenten, sind realitätsfremd, wirtschaftlicher und politischer Irrsinn. Auch die Aussagen der Netzbetreiber, dass die P44 mod

ca. 130 km länger ist als die bisherige Planungslänge, lassen jedes Verständnis für derartige „Umplanungen“ vermissen. Derartige Entscheidungen lassen in der Bevölkerung, als Steuerzahler bzw. als Stromkunde kein Verständnis für die Energiewende aufkommen.

11. Der Alternativvorschlag, eine weitere, parallel-verlaufende Trasse zur 380-kV-Leitung (Thüringer Strombrücke) bauen zu wollen, wird kategorisch abgelehnt. Gerade im Bereich von Rödentaler Stadtteilen würde mit einer solchen Leitung der Abstand zur vorhandenen Wohnbebauung deutlich unterschritten. Somit nimmt auch die Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung zu!
12. Die bisher aufgeführten Argumente gelten im vollen Umfang auch auf den beabsichtigten Bau der HGÜ-Gleichstromtrassen im Bereich des Coburger Landes bzw. dem Stadtgebiet von Rödental.
13. Nach den bisherigen Erfahrungen zur Energiewende (Abschalten der Atomkraftwerke, die Lichter gehen aus) geht die Stadt Rödental davon aus, dass die bisherigen Netzplanungen fehlerhaft und überdimensioniert waren. Einspeisen regenerativer Energie, Laufzeitverlängerung von Kohlekraftwerken, Zusicherung von Einspeisevergütungen, internationaler Stromhandel und nicht zu vergessen, die Gewinnmaximierung der vier großen Energieversorger generieren die Notwendigkeit der geplanten Leitungen. Mit derartigen Planungen wird die Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung weiterhin schwinden.

Der Stadtrat der Stadt Rödental fordert deshalb:

Keinen Neubau oder Ausbau von Leitungstrassen im Coburger Land bzw. innerhalb des Stadtgebiets von Rödental.

Mit freundlichen Grüßen



M. Steiner

1. Bürgermeister